Nr. 106 | Erstes Blatt | 167. Jahrgang | Montag, 7. Mai 1917

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreis, 1. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 95 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. W. Lenz; Anzeigenteil: O. Beck, sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Ueber eine Million Tonnen im April versenkt!
Neue Angriffe der Franzosen gescheitert.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 5. Mai.** (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arras-Front kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere, 1225 Engländer; mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchsversuchs haben besonders hervorragenden Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorfeldkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front hält die Artillerieschlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feind aber nur an einer vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Oestlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Prosnes mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellung zu setzen. Mit schwersten Verlusten erkauften die Franzosen vorübergehend südöstlich von Nauroy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge und einen Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Lebhaftes russisches Feuer zwischen Kowel und Stanislau veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen, westlich des Doiran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit an einzelnen Tagesstunden auf.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 6. Mai.** (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arrasfront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf drei Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Plouich und Gonnelieu erhebliche Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchsversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, von dem er sein weitgestecktes Ziel zu erreichen hoffte. Die abgekämpften Divisionen wurden durch frische ersetzt, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kalibern die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchsversuchs, der gestern morgen zwischen der Ailette und Craonne auf einer Front von 35 Kilometern einsetzte. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein anhielt, ist er vereint, der Riesenstoß im ganzen abgeschlagen worden. Die Angriffe, welche gegen die im Nahkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen oder im Gegenstoß zurückeroberten Linien geführt wurden, scheiterten zumteil schon in unserem gut geleiteten Artilleriefeuer. An einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unseres vordersten Grabens gekämpft. Oestlich der Royere Fe. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin des Dames. Mit besonderer Heftigkeit stürmten die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerster Kaliber vollkommen zerschossen waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevreux blieb im Besitz des Feindes. Mehrere hundert Gefangene sind bisher eingebracht.

Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen.

In der Champagne, südwestlich von Nauroy blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnelladegewehre erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

*

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge. Zwei Ballone sind abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Odessa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front.

Das lebhafte Artilleriefeuer im Cerna-Bogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralovo.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Die Abendberichte.

Berlin, 5. Mai, abends. (WTB. Amtlich.) Auf den Höhen nördlich der Aisne ist eine neue Schlacht im Gange.

Berlin, 6. Mai, abends. (WTB. Amtlich.) Nach ihrer gestrigen schweren Niederlage haben die Franzosen die Angriffe bisher nicht wiederholt. Nur am Winterberg (westlich von Craonne) sind neue Kämpfe im Gange. Entgegen dem heutigen Tagesberichte war Chevreux nicht von den Franzosen genommen und ist nach wie vor fest in unserer Hand.

* * *

In einem aus Berlin datierten, wohl auf Unterhaltungen mit irgend einer unterrichteten Stelle des Auswärtigen Amtes zurückzuführenden Artikel der „Köln. Ztg." werden „drei bestimmende Faktoren" aufgezählt, die eine „neu erwachende Entschlossenheit" des deutschen Volkes rechtfertigten: die militärischen Ereignisse an der Westfront, der U-Bootkrieg und die Entwicklung in Rußland. „Das deutsche Volk weiß," so sagt das genannte Blatt, „gewiß, daß es die beiden ersten Faktoren unbedingt günstig deuten kann und daß den dritten unsere Feinde zum mindesten nicht als Gewinn buchen können." Die „Köln. Ztg." wußte, als diese ihre Sätze am 4. Mai geschrieben wurden, noch nichts von den neuesten, uns heute vorliegenden Meldungen, die uns geradezu elektrisieren. Im Westen eine neue siegreiche Schlacht gegen die Franzosen, die wiederum mit furchtbaren Verlusten zurückgewiesen worden sind, sodann die erhebende Seekriegsnachricht, daß nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen die Schiffsversenkungen im Monat April auf über eine Million sich berechnen! Die englische Presse hatte in den letzten Tagen über die steigenden Ziffern ihrer Schiffsraumverluste geradezu gejammert. Am 28. April äußerte sich z. B. der Kriegssachverständige des „Manchester Guardian", daß am 10. Februar die Gesamttonnage einschließlich der Schiffe der Verbündeten und der Neutralen auf 12 Millionen Tonnen angegeben worden sei. „Damals wurde gesagt: Der Verlust von einer halben Million im Monat werde einen ernsten Ausfall bedeuten. Wenn jedoch der Ausfall eine Million im Monat ausmache, so wäre es direkt alarmierend. Nun aber betrage der Verlust in einem Monat 800 000 Tonnen, was nicht weit von einer Million sei." Die „direkt alarmierende Nachricht" ist jetzt vorhanden! Die höchsten Erwartungen der deutschen Marinesachverständigen sind übertroffen worden! Und die Engländer haben noch kein Mittel der Abwehr gefunden. Sie organisieren ihren Admiralstab, wie die Franzosen ihre Heeresleitung umgeändert haben. Die Lage zu Lande wird vom Berner „Bund" wie folgt beurteilt:

„Selbst wenn man sich die aus der Not geborene Begriffsbestimmung dieser Riesenschlachten als eines fortgesetzten und fortgesetzt wirkenden Druckes zu eigen macht und annimmt, daß diese Offensive erfolgreich sei, wenn es dem Angreifer gelinge, den Verteidiger unter einem unerhörten Aufwand von Material und Menschen allmählich zurückzudrängen und von Fall zu Fall in längeren Zwischenräumen einzelne Stützpunkte seiner Befestigungszone durch Heranführen von überwältigender Artillerie und Einsatz starker Infanterie unter Ausnützung gewisser taktischer Vorteile zu nehmen, selbst dann ist nicht einzusehen, wie diese Offensive siegreich über ein Vorgelände von mehreren hundert Kilometern Raumtiefe hinwegschreiten kann, ohne sich vollständig zu verbluten. Da man aber diese Unternehmung der englischen und französischen Heeresleitung nicht als Druckoffensive, sondern nach wie vor als eigentliche Durchbruchsaktion betrachten muß, weil nur diese, so undenkbar der operative Durchbruch auch erscheinen mag, bei Gelingen und richtiger Ausnützung den Verteidiger in eine schwere Niederlage verstricken kann, so wird man auch bei vorsichtigster Beurteilung der Lage nicht umhin können, von einem Scheitern der Offensive zu sprechen. Nur ein Glücksfall, der außer aller Berechnung liegt, könnte den Angreifern unter den gegebenen Voraussetzungen noch einen auswertbaren, nachhaltenden Erfolg in die Hand spielen."

Das Blatt fügt hinzu, die deutsche Heeresleitung werde nicht mit verminderter, sondern mit vermehrter Tatkraft des Gegners zu rechnen haben, „der offenbar Eile hat, die angesammelte Kraft zur Wirkung zu bringen, ehe seine rückwärtigen, vielfach transatlantischen Verbindungen versagen. Stünde heute eine amerikanische Armee von 500 000 Mann in der Front, wäre es besser für die Entente. Die Zeit drängt."

Die Zeit drängt, und Amerikas Hilfe liegt noch in weiter Ferne. Es wird den Engländern die U-Bootgefahr nicht bannen. Und betrachten wir noch den „dritten bestimmenden Faktor", die Entwicklung in Rußland, so können wir auch wieder mit dem Neuesten hoch zufrieden sein. Der Rat der Arbeiter und Soldaten hat bewirkt, daß Miljukow seine Note an die Verbündeten in einer amtlichen Auslegung abschwächen mußte, und der radikale, auf Frieden drängende „Rat" hat selbst neue Richtlinien herausgegeben, die die wachsende Kriegsmüdigkeit in Petersburg erweisen. Englands Gesicht muß sich verzerren, wenn es diese neue Enttäuschung hinnimmt.

Was wird nun der deutsche Reichskanzler der Welt zu sagen haben, wenn er nächstens zur Beantwortung der bekannten Anfragen im Reichstage das Wort nimmt? Der erwähnte halbamtliche Artikel der „Köln. Ztg." enthält folgenden Schluß:

„Verzichtfrieden", „Annexionsfrieden", sind leere Schlagwörter, die agitatorisch mit dem Inhalt des Mißtrauens gefüllt werden. Dieses Mißtrauen soll dazu beitragen, bestimmten politischen Weltanschauungen in einer Angelegenheit zum Siege zu helfen, die vor allem nach den Kriegsergebnissen und den deutschen Bedürfnissen begründet werden muß. Daß die deutsche Regierung nicht sozialdemokratisch-pazifistisch ist, braucht, dächten wir, nicht mehr ausdrücklich versichert zu werden, daß sie nicht napoleonische Eroberungsgelüste hat, steht ebenso fest. Soll sie beides heute noch einmal versichern? Jeder Vernünftige wird das für überflüssig halten. Daß sie mit der Heeresleitung wie bisher, so auch in der Friedensfrage Schritt für Schritt, Stunde für Stunde zusammenarbeitet, wissen wir. Was wir verlangen, ist, daß sie das Problem unserer Zukunft richtig erfaßt und sich darüber unter Mitwirkung aller derjenigen orientiert, die hierzu etwas wichtiges zu sagen haben, und daß sie, wenn es so weit ist, demgemäß verhandelt. Daß ihr die Forderungen aller Parteien, aller Gruppen und Verbände deutlich vorgetragen werden, ist notwendig und nützlich. Darüber hinaus müssen wir vertrauen, schon deshalb, weil kein Fernstehender die Verhältnisse in diesem Kriege überblicken und gegeneinander abwägen kann."

Demnach würde der Kanzler uns nichts Neues zu sagen haben. Richtig ist es, daß kein Fernstehender die Verhältnisse in diesem Kriege richtig gegeneinander abwägen kann. Aber wir können doch, wenn wir politischen Blick besitzen, ebenso gut wie die Regierung abmessen, welche Wirkung diese und jene Erklärung oder Kundgebung nach außen und innen haben werde. Und da scheint uns nach wie vor die Sache so zu liegen, daß fortan alles vermieden werden müßte, was uns Mut und Zuversicht im Innern schwächen, und was die steigenden Besorgnisse der Feinde herabmindern könnte. Trotz ihrer genaueren Kenntnisse der mitsprechenden Tatsachen kann die Regierung, ebenso wenig wie bei vielen anderen Dingen, bei denen sie ebenfalls diese Einwendung gegen die öffentliche Meinung machen könnte, keineswegs das Recht einer eigenen Meinung und eines richtigen Urteils für sich allein in Anspruch nehmen.

* * *

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nördlich Zborow führte der Feind eine mißlungene Minensprengung durch. An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai setzten unsere Seeflugzeuge den größten Teil des Lagers von Sagrado in Brand, der von Triest aus noch eine Stunde nach dem Angriff sichtbar war. Feindliche, im Raume von Triest tätige Flieger erzielten keinen Erfolg.

Am Abend des 4. Mai führten einige unserer Seeflugzeuge einen erfolgreichen Angriff gegen die Bahnhofsanlagen von Pescara, das Castella Mare und Ortona an der italienischen Ostküste sowie auf die Wasserkraftanlagen des Biscara-Flusses bei Peranod'Orte aus. Von beiden Aktionen kehrten unsere Flugzeuge ohne Verluste zurück.

Flottenkommando.

Wien, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute nacht gelang es unserer Patrouille, nächst Görz in einen feindlichen Graben einzudringen und dessen Besatzung, einen Offizier und 40 Mann, gefangen zu nehmen. Sonst keine besonderen Vorfälle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Die neue Niederlage der Franzosen.

Berlin, 6. Mai. (WTB.) Nach einer mit ungeheurem Munitionsaufwand tage- und nächtelang durchgeführten Artillerievorbereitung, die bis zuletzt zum schwersten alles überbietenden Zermalmungsfeuer sich steigerte, warf der Franzose am 5. vormittags seine Sturmmassen in der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den Höhenzug des Chemin des Dames zum Angriff vor. Eine ungewöhnlich starke Vergasung der deutschen Stellung unterstützte das Feuer. Zahlreiche Tankgeschwader wurden durch den Schleier von Rauch und Qualm den Angriffswellen vorausgeschickt. Im ersten starken Anprall vermochten die

gen in unserem vom Granatfeuer zermalmten vordersten Stellungen Vorteil zu erringen, die ihnen indessen im Verlaufe der Schlacht durch unsere zu Gegenangriffen übergehenden Truppen fast sämtlich wieder in Nahkämpfen größter Erbitterung entrissen wurden. Die auf dem Höhenzuge dicht am Chemin des Dames gelegene Hurtebise-Fe. und Monval-Fe. waren im hin- und herwogenden Kampfe an die Franzosen verloren gegangen, wurden aber später wieder zurückerobert. Bei der Malval-Fe. wurden die Franzosen in starkem Gegenstoß mit dem Regimentsführer des dortigen Regiments an der Spitze unter schwersten Verlusten geworfen. Die östlich davon anschließenden Stellungen bei dem Dorfe Cerny wurden von uns restlos gehalten. Trotz verzweifelter Bemühungen und dem Einsatz immer neuer Reserven, die an die Stelle der zusammengeschossenen Sturmhaufen traten, vermochten die Franzosen die errungenen Anfangserfolge nur an ganz vereinzelten Stellen zu behaupten. Die Verluste der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen Unternehmen sind noch schwerer als ihre Verluste bei dem mißglückten ersten Durchbruchsversuch am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr und Gegenstößen war die Haltung unserer Truppen über jedes Lob erhaben.

Auf dem nordwärts gebogenen Flügel der Angriffsfront blieb das Feuer am Abend und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Abschnitt Vauxaillon-Laffaux und gegen die ganze Südfront setzte der Gegner auch heute seine Angriffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht lebhaft tätig und unternahm verschiedene Gegenangriffe.

Die Absicht der Franzosen, den Höhenzug des Chemin des Dames mit stürmender Hand zu nehmen und die deutsche Front an dieser Stelle zu zerschneiden und zu durchbrechen, ist trotz eines unerhörten Aufwandes von Munition und dem Einsatz eines Riesenheeres völlig gescheitert.

Die vierte englische Niederlage bei Arras.

Berlin, 5. Mai. (WTB. Amtlich.) Die vierte Schlacht bei Arras am 3. Mai bedeutet für die Engländer eine noch größere Niederlage als die Schlacht am 28. April. Abermals werden außerordentlich schwere Verluste von den deutschen Kampftruppen gemeldet. Am 4. Mai flaute die Schlacht auf dem Nordflügel zu sichtlich ab, während sich der Schwerpunkt der Kämpfe nach dem Südflügel verschob. Schon in der Nacht zum 4. Mai hatten die Engländer drei vergebliche Angriffe mit starken Kräften gegen Bauquois unternommen. Um 5 Uhr morgens setzte der vierte und schwerste englische Angriff an dieser Stelle ein. Die Engländer griffen mit äußerster Erbitterung in dichten Massen und gedrängten Sturmhaufen beiderseits des Dorfes an. Ihre Sturmkolonnen wurden durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer zusammengeschossen und niedergemäht. Aber rücksichtslos füllte der Gegner immer wieder die Lücken mit neuen Menschenmassen auf, die über die Haufen ihrer gefallenen Kameraden immer wieder und wieder vorstürmten in der Hoffnung, den Durchbruch diesmal erzwingen zu können. Aber auch dieser vierte große Angriff brach vollständig zusammen und endete mit einer schweren englischen Niederlage. Nachmittags und abends folgten die Kämpfe nördlich von Bauquois in der Gegend von Mencourt. In der Nacht zum 5. Mai steigerte sich nördlich der Scarpe das feindliche Feuer teilweise zu größter Heftigkeit. Ein feindlicher stärkerer Vorstoß in der Gegend von Fresnoy scheiterte. Weiter nördlich kam ein Angriff in der Gegend von Acheville in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. Desgleichen scheiterten feindliche Patrouillenvorstöße westlich Lens und auch südlich der Scarpe hielt das starke feindliche Feuer an.

Ueber eine Million Engländer und Franzosen im Kampf.

In den Nachrichtenstellen im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million Mann in den Kampf geworfen. Die Engländer setzten bis heute im ganzen 44 Divisionen, davon 12 Divisionen zum zweiten Male ein, was der Zahl von rund 700 000 Kämpfern entspricht. Die Franzosen erstrebten mit vollen 53 Divisionen oder über 300 000 Mann den Sieg vergeblich. Das einzige Ergebnis dieser Riesenanstrengungen waren Riesenverluste.

Nach einer Meldung der deutschen Truppen verwendet die Entente neben Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April, nachmittags wurde der Tornister eines Verwundeten von einem Infanteriegeschoß getroffen. Der Tornister brannte aus. Das Fleisch fing an zu kohlen. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abgerissen wurde, brannte das Fleisch in der Achselhöhle trotz des strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrschützen wurde der Rock durchschossen, der augenblicklich lichterloh zu brennen anfing.

Wachsende Kriegsmüdigkeit der französischen Infanterie.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Mannschaften der 852. Division ergaben sich bei dem französischen Angriff am 28. April südwestlich von Loivre ohne jede Gegenwehr, als sie die deutschen Gräben erreicht hatten. Sie sind kriegsmüde und haben alle Zuversicht verloren. Wohl würden nach ihrer Ansicht die Angriffe fortgesetzt werden. Artillerie und Munition sei reichlich vorhanden, aber selbst ihre Offiziere glauben nicht mehr an ihr Gelingen. Ihr eigener Kompagnieführer sei bei dem Angriff zurückgeblieben. Zwei andere Kompagnieführer hätten sich in den vorhergehenden Tagen geweigert, diesen Angriff durchzuführen. Die Verluste seien zu schwer. Allein am ersten Angriffstag hätten die Truppen zwischen Fort Brimont und der Aisne 8000 Verwundete erlitten. Auch bei diesem Angriff hätten die deutschen Maschinengewehre alles was hinter der ersten Welle folgte, einfach niedergemäht. Dieser Angabe ist hinzuzufügen, daß die Strecke zwischen Brimont und Aisne nur knapp acht Kilometer beträgt. Das französische Infanterieregiment Nr. 20 der 33. Division, das beim Angriff des 17. April mit einem Bataillon eingesetzt war und am 25. April mit hundert Mann pro Kompagnie aus der Stellung zurückkehrte, sollte am 29. April wiederum zum Angriff vorgehen. Indessen drückte sich auf dem Marsche schon die Hälfte der Mannschaft, so daß nur die Hälfte zum Angriff vorging.

Französischer Bericht

vom 5. Mai, abends. Heute entwickelten sich unsere Operationen in Verbindung mit denen der englischen Armee in der Gegend nordöstlich von Soissons und bei dem Chemin des Dames weiter. Trotz erbitterten Widerstandes der Deutschen, die bedeutende Truppenmassen in den Kampf warfen, erzielten unsere Truppen sehr glänzende Erfolge auf einer Front von ungefähr 6 Kilometern, einerseits an der Linie Gehöft von Roi Moulin—Laffaux, andererseits östlich von Moulin, wo wir unsere Linien bis dicht an die Straße Soissons—Laon brachten. Nördlich von Vauclerc la Tasse und Craonne erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste. Wiederholte Gegenangriffe in dieser Gegend brachen im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Deutsche Kolonnen wurden im Marsch Corbeny-Chamouille beobachtet. Unsere Infanterie bemächtigte sich der ganzen Hochfläche von östlich Cerny en Laonnois bis östlich von Craonne, dem Sitz des feindlichen Widerstandes und [illegible] Gegenangriffe und erreichten die Halteränke, die die Ailette östlich von Ailles und zum Walde von Vauclerc beherrschen. Die Zahl der während des Tages gezählten Gefangenen übersteigt augenblicklich 4300, zu der die 1000 gestern gemachten hinzukommen.

Vom englischen Heer.

Amsterdam, 6. Mai (WTB.) Es verlautet zuverlässig, daß die für landwirtschaftliche Arbeiten beurlaubten englischen Soldaten am 1. Mai auf telegraphische Order von Haig zurückberufen worden seien. Der Truppentransport zur Front solle so schnell wie möglich erfolgen.

Ein Lob der Berliner durch den Kronprinzen.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kronprinz richtete an den Oberbürgermeister Wermuth folgendes Telegramm: Ich habe soeben meine tapferen Regimenter Nr. 64 und 24, die gerade aus der Stellung kamen, besichtigt. Von etwa 400 Mann, mit denen ich persönlich gesprochen habe, war der größte Teil aus Berlin und Umgebung. Trotz größter Anstrengungen, schwersten wochenlangen Feuers und erheblicher Verluste war die Haltung dieser Berliner Jungens glänzend. Ihre gute Laune und Schlagfertigkeit hatten sie in keiner Weise eingebüßt. Mit solchen Truppen kann man den Teufel aus der Hölle holen. Besten Gruß!

Wilhelm, Kronprinz.

*

Englisches Kopfgeld für einen deutschen Flieger.

(WTB.) Die Engländer haben ein Flugzeuggeschwader von freiwilligen Fliegern zusammengesetzt, das ausschließlich auf die Vernichtung des erfolgreichsten deutschen Fliegers, Rittmeisters von Richthofen, der bereits 52 feindliche Flieger abgeschossen hat, ausgehen soll. Der Flieger, dem der Abschuß oder die Gefangennahme von Richthofens gelingt, erhält das Viktoriakreuz, Beförderung, ein eigenes Flugzeug als Geschenk, 12 000 Pfund Sterling und einen besonderen Preis von der Flugzeugfabrik, deren Flugzeug der Flieger benutzt. Bei dem englischen Geschwader soll ein Kinooperateur mitfliegen, der den ganzen Vorgang zwecks späterer Verwendung im britischen Heeresfilm kinematographisch aufnehmen soll.

Wir empfehlen für dieses Unternehmen einige Fesselballons mit Tribünenplätzen hoch zu lassen, sowie einige Spezialzuschauerflugzeuge mitzuschicken. Die Kampfstaffel von Richthofen wird sicher dafür sorgen, daß die Vorstellung interessant verläuft.

Ein tapferer Flieger gefallen.

Berlin, 5. Mai. (WTB.) Vizefeldwebel Sebastian Festner, der im Heeresbericht mehrfach anerkennend genannt wurde, ist im Luftkampf an der Westfront gefallen. Festner, der von Geburt Bayer war, gehörte zur Jagdstaffel von Richthofen und war hier einer der erfolgreichsten Jagdflieger. Er hat insgesamt 12 Luftsiege errungen. Sein Andenken wird mit unter den tapfersten in der Geschichte des Luftkrieges genannt werden.

* * *

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Mai. (WTB.) Generalstabsbericht vom 4. Mai.

An der Irak-Front herrscht Ruhe.

Kaukasus-Front: Auf unserem äußersten rechten Flügel versuchte eine feindliche Aufklärungsabteilung in Stärke von 100 Mann einen Ueberfall gegen unsere Postenlinien. Nach einstündigem Gefecht war der Feind gezwungen, sich in östlicher Richtung zurückzuziehen. Sonst auch auf dieser Front Ruhe bis auf das wirkungslose feindliche Artilleriefeuer gegen unseren linken Flügel, das auch gestern fortgesetzt wurde.

An der Sinai-Front ist die Lage unverändert. Außer leichtem Artilleriefeuer ist keine Kampftätigkeit zu melden.

Die Revolution in Rußland.

Eine Rede Miljukows.

Petersburg, 4. Mai. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Abends begann im Marienpalast eine gemeinsame Sitzung der provisorischen Regierung und des ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, um die letzte Note des Kabinetts über die auswärtige Politik zu besprechen. Während einer Pause in der Sitzung trat der Minister des Aeußern Miljukow auf den Balkon des Palastes und hielt eine Ansprache an die Menge, die sich trotz der späten Stunde zahlreich auf dem Platze befand. Miljukow sagte:

„Bürger! Als ich erfuhr, daß heute früh Manifestanten Fahnen mit der Inschrift aufzogen „Nieder mit Miljukow!“ fürchtete ich nicht für Miljukow, sondern für Rußland. Was werden die Gesandten unserer Alliierten sagen? Schon heute werden sie Telegramme an ihre Regierungen richten, daß Rußland seine Alliierten verraten und sich von der Liste der Alliierten gestrichen habe. Die provisorische Regierung kann sich nicht auf diesen Standpunkt stellen. Niemals wird Rußland in einen Sonderfrieden willigen. Wir erwarten daher euer Vertrauen, um Rußland auf den Weg der Freiheit und des Gedeihens zu bringen.“

Miljukow schwächt seine Note an die Entente ab.

Petersburg, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Angesichts entstandener Zweifel über die Auslegung der Note des Ministers des Auswärtigen, welche die Mitteilung der Erklärung der einstweiligen Regierung vom 9. April über die Kriegsziele an die Regierungen der Alliierten begleitete, hält die einstweilige Regierung es für nötig, folgendes zu erklären:

1. Die Note war Gegenstand langer und eingehender Prüfung durch die einstweilige Regierung und ist einstimmig gebilligt worden.

2. Es ist klar, daß diese Note, wenn sie von dem entscheidenden Siege spricht, die Lösung der in der Erklärung vom 9. April erwähnten Probleme im Auge hat, welche in folgendem Wortlaut umschrieben waren: „Die Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, schon heute zu erklären, daß das Ziel des freien Rußlands nicht auf die Beherrschung anderer Völker oder die Beraubung ihres Besitzstandes, noch auf die Besitznahme fremder Gebiete gehe, sondern auf die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf der Grundlage einer freien Entwicklung der Völker. Das russische Volk sucht seine äußere Machtstellung nicht auf Kosten anderer Völker zu verstärken und bezweckt niemandes Unterjochung oder Erniedrigung. Im Namen der erhabenen Grundsätze der Gerechtigkeit hat das russische Volk die Ketten zerbrochen, die das polnische Volk fesselten, aber es wird nicht dulden, daß sein Vaterland erniedrigt oder an seinen zum Leben nötigen Kräften geschädigt aus dem Kampfe hervorgehe.

3. Unter der Bezeichnung „Festsetzung von Bürgschaften (Sanctions de Garanties) für einen dauerhaften Frieden“ verstand die einstweilige Regierung eine Beschränkung der Rüstungen, internationale Gerichtshöfe usw. Diese Erklärung wird den Botschaftern der alliierten Länder durch den Minister des Auswärtigen mitgeteilt werden.

Neue Reibungen der Parteien in Rußland.

Petersburg, 5. Mai. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der ausführende Ausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ist von neuem zusammengetreten, um über seine Haltung betreffend die Note der vorläufigen Regierung an die Alliierten zu beschließen. Während der Sitzung wurde der Ausschuß benachrichtigt, daß zahlreiche Arbeiter einiger Werkstätten und Fabriken in den Vorstädten die Arbeit verlassen hätten und zum Mittelpunkt der Stadt marschiert seien mit Bannern, auf denen der Rücktritt der Regierung gefordert werde. Fast sogleich bildete sich eine eindrucksvolle Gegenkundgebung zugunsten der vorläufigen Regierung, die den feindlichen Manifestanten entgegenzog. Die Regierungsanhänger begannen die Gegenpartei, in der sich einige Dutzend mit Gewehren bewaffnete Arbeiter befanden, zu ermahnen, die vorläufige Regierung zu unterstützen. Während der Unterhandlungen schickten sich einige der ungestümsten Regierungsanhänger an, die Fahnen mit den Inschriften „Nieder die Regierung!“ herabzureißen, was von seiten der erwähnten bewaffneten Arbeiter Schüsse hervorrief, denen einige Personen zum Opfer fielen. Der ausführende Ausschuß schickte sofort Vertreter in die Stadt, um weiteren Zusammenstößen vorzubeugen und die Manifestanten beider Parteien aufzufordern, geduldig den Ausgang der Verhandlungen zwischen der vorläufigen Regierung und dem Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten abzuwarten.

Ein neuer Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates.

Petersburg, 5. Mai. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Sitzung des Großen Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten schloß erst in später Nachtstunde. Nach der Durchberatung der ergänzenden Mitteilung der Regierung, die ihre Note vom 1. Mai an die Verbündeten erklärt, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der gesagt wird, daß die neue Note der Regierung an die Verbündeten jeder Auslegung der Note vom 1. Mai ein Ende mache, die diese Note in einem den Interessen und Forderungen der revolutionären Demokratie entgegengesetzten Sinne auffassen wolle. Weiter heißt es in der Entschließung, es bezeichne einen bedeutungsvollen Sieg der Demokratie, daß die Frage der Verzichtleistung auf eine Eroberungspolitik zum ersten Male zur internationalen Beratung gestellt wird. Die Entschließung endet:

„Der ausführende Ausschuß erklärt seinen unerschütterlichen Willen, den Frieden nur unter diesen Bedingungen wiederherzustellen und ruft die gesamte russische revolutionäre Demokratie auf, sich eng um ihre Arbeiter- und Soldatenräte zu scharen. Er spricht das feste Vertrauen aus, daß die Völker aller kriegführenden Länder den Widerstand ihrer Regierungen zu brechen verstehen und sie dazu zwingen werden, die Friedensverhandlungen auf der Grundlage von Verzichtleistung auf Annexionen und Entschädigungen einzuleiten.“

Petersburg, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Infolge der gestrigen Unruhen beschloß der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates einstimmig, für zwei Tage jede Versammlung oder Kundgebung zu untersagen. Jeder, der eine bewaffnete Kundgebung anstiftet oder Schüsse abgibt, soll als Verräter an der Sache der Revolution gelten. Ueber den Ursprung des Gewehrfeuers, das gestern in den Straßen Petersburgs stattfand, soll der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten eine Untersuchung einleiten. Der ausführende Ausschuß läßt in den Straßen einen Aufruf anschlagen, der die Bevölkerung zur Ruhe, Ordnung und Manneszucht auffordert und von den Soldaten verlangt, nicht bewaffnet auszugehen und nur den Befehlen des ausführenden Ausschusses zu gehorchen, wenn sie richtig kontrolliert sind. Der Aufruf wendet sich sowohl an die Arbeiter, als auch an die Bürger und empfiehlt ihnen, den Versammlungen und Kundgebungen nicht bewaffnet beizuwohnen.

Ein Büro für internationale Beziehungen.

Bern, 5. Mai. (WTB.) Laut einer „Temps“-Meldung aus Petersburg soll ein bei dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats errichtetes Bureau für internationale Beziehungen die fremden Mächte über die Ereignisse in Rußland und den Ausschuß über die auswärtigen Angelegenheiten unterrichten. Es wird seine Nachrichten täglich durch die Petersburger Telegraphen-Agentur auf Staatskosten verbreiten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Skobelew ist zum Vorsitzenden des Bureaus ernannt worden.

Die Einberufung der Duma.

Haag, 6. Mai. Reuter meldet aus Petersburg vom 4. Mai: Die Duma wurde zu außergewöhnlicher Sitzung ein- (Frkft. Ztg.)

Eine Konferenz in Paris.

Paris, 5. Mai. (WTB.) Havas-Meldung. Lloyd George, Lord Robert Cecil, General Robertson und Admiral Jellicoe begaben sich nach Paris, um mit der französischen Regierung über die militärische Lage und die Lage zur See zu beraten. Auch Fragen betreffend die Haltung und die militärischen Unternehmungen Frankreichs im Orient wurden geprüft und völligste Uebereinstimmung zwischen den beiden Regierungen erzielt.

*

Reorganisation der britischen Admiralität.

London, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die „Times“ schreibt: Die Admiralität wird reorganisiert und die Stellung Jellicoes soll der von William Robertson im Kriegsamt entsprechen. Einer wird der Chef des erweiterten rekonstruierten Kriegsstabes, der durch einige jüngere Offiziere von der Flotte verstärkt wird.

Die Verleumdungslust der englischen Regierung.

Bern, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dillon im englischen Unterhause, ob die Regierung Grund zu der Annahme habe, daß die Nachricht, die deutsche Regierung ziehe Fett aus den Soldatenleichen, auf Wahrheit beruhe, erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung habe darüber keine weitere Informationen, als die in der Tagespresse erschienenen Auszüge aus deutschen Zeitungen. Aber die fraglichen Anklagen gegen die deutschen Militärbehörden enthielten angesichts der anderen Handlungen derselben nichts Unglaubwürdiges. Daher habe die Regierung die Verbreitung der Tatsache durch die üblichen Kanäle zugelassen. Dillon erwiderte, ob sich die Regierung bewußt sei, daß ohne das Vorliegen von sicheren Wahrheitsbeweisen die Verbreitung der durch den Minister autorisierten Angaben nicht nur ein großer Skandal, sondern ein schweres Unrecht sei, wenn dieselben, wie er überzeugt wäre, absolut falsch seien. Eine weitere eindringliche Forderung Dillons, die Regierung möge die Wahrheit ergründen, wurde von Cecil als unvernünftig abgefertigt. Ein Hinweis des Abgeordneten Outhwaite, daß die fraglichen Gerüchte manchen Briten, die Söhne auf den Schlachtfeldern verloren hätten, schweren Kummer bereiteten, und daß die Regierung daher die Pflicht habe, die Wahrheit festzustellen, wurde keiner Antwort gewürdigt.

* * *

Haiti will den Krieg erklären.

Portauprince, 6. Mai. (Privattel.) Eine Botschaft des Präsidenten an das Parlament fordert die Kriegserklärung an Deutschland, weil unter den Opfern der kürzlich torpedierten Dampfer fünf Matrosen und drei Fahrgäste haitischer Staatsangehörigkeit waren.

Die sechste österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Finanzminister macht bekannt, daß als sechste österreichische Kriegsanleihe eine steuerfreie 5½prozentige amortisable Staatsanleihe und steuerfreie 5½prozentige am 1. Mai 1927 rückzahlbare Staatsschatzscheine ausgegeben werden. Der Subskriptionspreis beträgt für die Staatsanleihe 92,50 und für die Staatsschatzscheine 94 Prozent. Die Stücke der Staatsanleihe sind vom 1. April, die Stücke der Staatsschatzscheine vom 1. Mai 1917 datiert. Die Staatsanleihe wird zum Nennwerte zurückbezahlt und in den Jahren 1823 bis 1957 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Subskription beginnt am 10. Mai und wird am 8. Juni geschlossen.

Seekrieg.

Eine Million Tonnen im April versenkt.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Amtlich.) Die bisher über die Ergebnisse unserer Sperrgebietskriegsführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die

Summe von einer Million Bruttoregistertonnen an Schiffsversenkungen überschritten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 4. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge: 18 Handelsdampfer mit insgesamt 56 000 Bruttoregistertonnen. Davon wurden 8 mit 24 500 Bruttoregistertonnen im englischen Kanal versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Ein durch Zerstörer gesicherter großer Transportdampfer von etwa 11 000 Tonnen, der am 25. April südlich von Lizard versenkt wurde, die englischen bewaffneten Dampfer „Beemah", mit 8500 Tonnen Kohlen nach Italien, und „Asalfa", mit 4000 Tonnen Kohlen für die englische Mittelmeerflotte, die englischen Dampfer „Towergate" (3697 Tonnen), mit einer Ladung Baumwolle, „Abosso" (7782 Tonnen), auf der Fahrt nach England, der englische Tankdampfer „San Hilario", mit 18 000 Tonnen Schmieröl von Amerika nach England, die englischen Segler „Ellen Harrison", mit Kohlen für Frankreich, und „Hermaid", der englische Fischkutter „Pursue", der französische Dreimastschoner „Marie Blanche", die russischen Barken „Endymion" (1345 Tonnen) und „August" (1596 Tonnen), mit einer Ladung Holz nach England. Ein unbekannter großer abgeblendeter Tankdampfer mit dem Kurs nach Le Havre, der nördlich von Barfleur aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde und in wenigen Sekunden unter schwerer Explosion in die Luft flog. Der Kapitän des englischen Dampfers „San Hilario", der gegen das U-Boot ein längeres Artilleriegefecht geführt hatte, wurde gefangen genommen.

Zu den früher bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Der englische Dampfer „Avocet" (1219 Tonnen), mit Kork von Amerika nach England, „Luna", mit 3600 Tonnen Mais von Baltimore nach Glasgow, „Diadem" (Neubau von 4500 Tonnen), mit 6200 Tonnen Mais von Rangoon nach London, „Oswald", mit etwa 7000 Tonnen Schwefel von Amerika nach England, „Dykland" (4291 Tonnen), mit Holz von Halifax nach Falmouth, und „Sanmore" (6373 Tonnen).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 5. Mai. (WTB. Amtlich.) 7 Dampfer und 5 Segler mit 32 500 Bruttoregistertonnen, davon 10 Schiffe im englischen Kanal. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Englischer Dampfer „Quantock" (4470 Bruttoregistertonnen) mit einer Holzladung, die englische Dreimastbark „Arethusa" mit Holz nach Greenock, der Schuner „John W. Pearn" und der frühere deutsche Segler „Eduarde", der französische Dreimastschuner „Lamanche", ein großer grau bemalter Dampfer mit zwei Schornsteinen und zwei durchlaufenden Promenadendecks, ein unbekannter schwerbeladener Dampfer und ein unbekannter bewaffneter Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein unbekannter abgeblendeter nicht geleiteter Dampfer.

Ueber schon früher erfolgte U-Booterfolge sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden: die englischen Dampfer „Aburi" (3730 Bruttoregistertonnen), „Lena" (2463 Bruttoregistertonnen), der Tankdampfer „Telena" (4778 Bruttoregistertonnen) mit Petroleum, ein unbekannter wahrscheinlich englischer Frachtdampfer, anscheinend mit Stückgut, u. a. Wolle, und ein englischer vollbeladener Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein Zerstörer alten Typs ist am Mittwoch im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 61 Mann werden vermißt.

Die Beschießung der italienischen Hafenstadt Zuara durch ein U-Boot.

Berlin, 5. Mai. (WTB.) Die Beschießung der befestigten italienischen Hafenstadt Zuara am 11. April durch ein deutsches U-Boot: Auf der Reede von Zuara (Tripolis) liegt, umgeben von einer Menge kleiner Boote, der bewaffnete italienische Munitionsdampfer „Candia" und ist mit dem Vonbordgeben seiner Munition beschäftigt. Ein wohlgezielter Torpedoschuß des untergetauchten und unbemerkt herankommenden deutschen U-Bootes trifft den Dampfer mittschiffs, und mit einer geradezu ungeheuerlichen Detonation fliegt das halbe Schiff in die Luft. An Land, nur ungefähr 500 Meter ab, versammelt sich eine große Menschenmenge, die Zeuge dieses grausigen Schauspiels wird. Das U-Boot dreht etwas ab, taucht dann wieder auf und beginnt nun die Beschießung der militärischen Anlagen der Stadt. 2500 bis 3000 Meter vom Strande entfernt, sind die beiden Forts, die Fliegerschuppen und die großen Kasernenanlagen mit der Funkenstation auf dem Dache und mit vielen davor sich bewegenden Soldaten deutlich auszumachen. Es kann bald festgestellt werden, daß die Beschießung außerordentlich wirkungsvoll ist; ebenso wird beobachtet, daß die Moschee, die deutlich zu sehen ist, nicht beschädigt ist. Die feindlichen Batterien erwiderten inzwischen das Feuer; die Geschosse schlagen bald in nächster Nähe des U-Bootes ein. Daher taucht das Boot, nachdem zirka vierzig Granaten verfeuert sind, und nimmt seinen Kurs wieder seewärts.

Bei dieser Unternehmung wurden von dem U-Boot außerdem noch versenkt: der russische Segler „Abel Kaeff", die italienischen Segler „Cinque Ottobre", „Alessio" und „Cocco", ebenso in der Nacht, von Tripolis kommend, ein großer vollbeladener Leichter, der von dem italienischen Schlepper „Progesso" nach Zuara geschleppt werden sollte. Der Schlepper hatte zunächst die Absicht, davonzulaufen. Als aber das U-Boot längsseits ging und den Schlepper aufforderte, zu stoppen, versuchte die Besatzung, in dem bereitgehaltenen Boot in der Dunkelheit zu entkommen. Die Besatzung wurde festgehalten und an Bord geholt. Sämtliche Italiener hatten sich aus U-Bootangst sinnlos betrunken und flehten um ihr Leben. Sie durften wieder in ihr Boot klettern und erhielten die Erlaubnis, an Land zu rudern.

*

Kopenhagen, 7. Mai (L. A.) Nach einem Londoner Telegramm habe die Admiralität an alle Handelsschiffe den Befehl gegeben, auf jedes Unterseeboot, das sich innerhalb der Entfernung eines Torpedoschusses nähere, sofort das Feuer zu eröffnen. Die britischen Unterseeboote hätten den Befehl erhalten, sich stets von den Handelsdampfern in dem genannten Abstande zu halten.

Der Verfassungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 5. Mai. (WTB.) Der Verfassungsausschuß des Reichstages erörterte heute zunächst die Art der Behandlung des gestern mitgeteilten Antrages des Zentrums, der Nationalliberalen und Fortschrittler auf Aenderung bestimmter Artikel der Reichsverfassung und überwies ihn gegen den Widerspruch der Konservativen einem Unterausschuß zur Durchprüfung. Es folgte die Beratung des Antrags derselben Antragsteller, soweit er in einem neu einzufügenden Artikel 26A bestimmt, daß der Reichstag während der Dauer eines Krieges als ununterbrochen versammelt gilt. Nach einer längeren Erörterung wurde der Antrag in der folgenden, abgeänderten Fassung angenommen: Während der Dauer eines vom Deutschen Reiche geführten Krieges bedarf es zur Schließung und Vertagung des Reichstages in allen Fällen seiner Zustimmung. Indessen soll diese Bestimmung nicht als neuer Artikel, sondern als Zusatz zum § 26 aufgenommen werden.

Der Verfassungsausschuß beriet die gemeinsamen Anträge des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, den Artikeln 53 und 66a der Reichsverfassung folgende Fassung zu geben:

Artikel 53: Die Kriegsmarine steht unter dem Oberbefehl des Kaisers. Der Kaiser ernennt die Offiziere, Mannschaften und Beamten der Marine unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers oder des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes als seines Stellvertreters. Die Offiziere, Beamten und Mannschaften der Marine werden auf den Kaiser eidlich in Pflicht genommen.

Artikel 66a: Die Ernennung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers der Kontingente. Die Kriegsminister, mit Ausnahme des bayerischen, sind dem Bundesrat und Reichstag für die Verwaltung des Kontingents verantwortlich. Die Anträge wurden nach längerer Beratung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Zu den Artikel 53 wurde nach dem ersten Satze noch eingeschaltet: Die Organisation der Zusammensetzung liegt dem Kaiser ob.

Berlin, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichstags, wandte sich ein Zentrumsredner dagegen, daß ganz unverantwortlicher Weise das Streben des Ausschusses in einem Leitartikel der „Kreuzzeitung" entstellt worden sei. Gehe der Ton so weiter, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn in dem gleichen Tone geantwortet werde. Angesichts solcher einseitigen, überspannten und unrichtigen Darlegungen dürfe man sich nicht über den Widerhall im Auslande wundern.

In der Erörterung dieser Anträge wurden diese zunächst von einem Fortschrittler begründet. Dieser wies darauf hin, daß die Forderungen und Anträge früher auch in Preußen rechtens gewesen seien, (?) später das Militärkabinett seine mächtige exklusive Stellung erhalten habe und zum Schrecken des Militärs geworden sei. Der preußische Kriegsminister sei der Prügelknabe des Militärkabinetts und somit in einer unwürdigen Stellung. Durch die neuen Bestimmungen sollten auch die Kriegsminister der anderen Kontingente dem Reichstage verantwortlich werden. Von einem Parlamentsheer oder der Untergrabung der Kommandogewalt sei hierbei nicht die Rede.

Von konservativer Seite wurde gefragt, warum in dem Augenblicke, da das Offizierskorps sich aufs glänzendste bewähre, Aenderungen in den Grundsätzen, nach denen bisher ernannt wurde, beschlossen werden sollten. Das wirke als ein Schlag ins Gesicht für das Offizierskorps. Das Ernennungsrecht des Königs von Preußen sei bisher an keine Gegenzeichnung und Zustimmung eines Ministers gebunden gewesen. In dem Antrage liege eine Minderung der Rechte des Monarchen. Wenn die Ernennung der Offiziere und die Grundsätze, nach denen dies erfolge, der Kontrolle des Parlaments unterstellt würden, hätten die Offiziere Anlaß, sich mit persönlichen Wünschen an Abgeordnete zu wenden. Das persönliche Treueverhältnis zu dem Monarchen würde dadurch beeinträchtigt. Ministerialdirektor Dr. Lewald gab zu bedenken, daß die Offiziere nicht Reichs-, sondern preußische, bayerische, sächsische usw. Offiziere seien und verwies auf zahlreiche Ausführungen des Fürsten Bismarck über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in den Angelegenheiten der Verwaltung des Reichsheeres. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, daß Mißstände, die sich im Kriege als kraß erwiesen hätten, Beseitigung erforderten. Dem Kaiser solle ein Berater zur Seite stehen, der dem Reichstage verantwortlich sei. Ein Zentrumsredner wies daraufhin, daß das, was jetzt für die anderen Bundesstaaten gefordert werde, bereits längst in Württemberg bestehe. Sei etwa dort das Treueverhältnis zu dem Kontingentsherrn ein geringeres? Der Antrag wolle an Stelle der Fiktion der Verantwortung eine wirkliche Verantwortung setzen. Ein konservativer Redner hielt daran fest, dies sei der erste Schritt zum Parlamentsheer. In der Abstimmung werden die Anträge, wie schon gemeldet, mit der Einschaltung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Aus dem Reiche.

Zum Geburtstag des Kronprinzen.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Amtlich.) S. M. der Kaiser sandte seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen folgendes Telegramm:

In ernster, entscheidungsvoller Zeit fällt dieses Jahr Dein Geburtstag. Dankbar und voll Vertrauen blickt mit mir die Heimat auf Deine und die anderen Kampffronten, die unerschüttert allen Angriffen trotzen und unbezwinglich auch in neuen Kämpfen stehen werden. Gott schenke dem Vaterlande in Deinem neuen Lebensjahre den vollen Sieg und einen siegreichen Frieden!

Wilhelm. I. R.

Aus Hessen.

Enteignung von Baugelände für den gemeinnützigen Wohnungsbau.

Abg. Adelung hat in der zweiten Kammer folgenden dringlichen Antrag gestellt:

Die Kammer wolle Großh. Regierung ersuchen, mit möglichster Beschleunigung gesetzliche Bestimmungen in Vorschlag zu bringen, die der rechtliche Grundlage schaffen für die Enteignung von Grundstücken zugunsten des von den Gemeinden oder Bauvereinigungen betätigten gemeinnützigen Wohnungsbaues.

Gold herbei, viel und schnell!

Die Goldankaufsstelle

in den Räumen der Bezirkssparkasse Gießen ist morgen von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. Mai 1917.

** **Amtliche Personalnachrichten.** Erledigt ist eine mit einer evangelischen Lehrerin zu besetzende Schulstelle in Pfungstadt, Kreis Darmstadt, sowie eine mit einer katholischen Lehrerin zu besetzende Schulstelle zu Klein-Krotzenburg, Kreis Offenbach.

** **Beförderung.** Wachtmeister Wilhelm Volkmann von hier, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille und des Eisernen Kreuzes 2. Kl., der bei Kriegsbeginn als Obergefreiter bei einem Art.-Regt. mit ausrückte, wurde am 28. April zum Offiziers-Stellvertreter befördert.

** **Kartoffelablieferung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am Dienstag, den 8. Mai, der letzte Termin zur Kartoffelablieferung ist. Es liegt in jedermanns Interesse, die Kartoffeln rechtzeitig abzuliefern, da nach diesem Termin nur eine niedrigere Vergütung für die abgelieferten Kartoffeln gewährt werden kann, als dies jetzt der Fall ist.

** **Von der Feuerwehr.** Gestern abend 6.22 Uhr wurde der Feuerwache telephonisch ein Waldbrand im Bergwerkswalde gemeldet. Die Spritze fuhr sofort aus und traf 6.42 an der Brandstelle ein. Dort hatten kriegsgefangene Franzosen unter Leitung des Bergwerkdirektors Herrn Wenner den Brand schon soweit gedämpft, daß die Feuerwehr nur noch wenig Arbeit hatte und 7.23 wieder einrücken konnte.

** **Diebstahl.** In der Nacht zum 5. Mai wurden aus einem Ausstellungskasten eines Geschäftes in der Bahnhofstraße durch Zertrümmerung des Glasdeckels 20 Paar Herren-Socken von grauer, blauer, brauner und gelber Farbe entwendet. Wer über deren Verbleib Auskunft und Anhaltspunkte für die Täterschaft geben kann, wird gebeten, dies der hiesigen Kriminalpolizei mitzuteilen.

** **Lebensmittelpakete von und nach der Front.** Im Reichstagsausschuß hat der preußische Kriegsminister sich über die Heraus- und Heimsendung von Lebensmittelpaketen geäußert. Es handelt sich danach nicht um ein Verbot der Sendung von Lebensmitteln zur Front, wie überhaupt keine besonderen Maßnahmen in Aussicht genommen sind. Der Kriegsminister sprach nur davon, daß die Herausendung verhindert werden müsse, denn sie sei sinnlos, da unsere Truppen besser versorgt werden könnten, als die Heimat. Der Versendung von Lebensmitteln nach der Heimat steht nichts im Wege.

** **Nachtfröste.** Es naht die Zeit, wo Nachtfröste den jungen Gartengewächsen sehr gefährlich werden können. Wie diesen Gefahren zu begegnen ist, darüber gibt ein Merkblatt „Schutz vor Nachtfrost" Auskunft, das kostenlos bei der Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten, Berlin W. 8 Behrenstr. 50/52 zu beziehen ist. Ebendahin werden auch Mitteilungen über unbenutztes Gartenland erbeten.

Landkreis Gießen.

wb. **Albach**, 6. Mai. Die sechste Kriegsanleihe der Schulkinder Albachs hat ein Gesamtergebnis von 1440 Mk. ergeben; die fünfte Kriegsanleihe wies ein Ergebnis von 530 Mk. auf. Bei letzterer beteiligten sich 38,6 Prozent der Kinder, während die sechste Kriegsanleihe von 58,8 Prozent gezeichnet wurde. Der durchschnittliche Betrag auf ein Kind betrug bei der fünften 7,06 Mk., bei der sechsten dagegen 21,18 Mk.

** **Bettenhausen**, 7. Mai. Am 19. April fiel auf dem Felde der Ehre der Unteroffizier Karl Fab, Inhaber des Eisernen Kreuzes, durch Granatschuß.

Kreis Büdingen.

△ **Nidda**, 7. Mai. Wie lohnend gegenwärtig die Kaninchenzucht ist, zeigten in der letzten Woche die Verkäufe von Zuchttieren der Mitglieder des hiesigen Kaninchenzüchtervereins. Infolge der Ausstellung, die der Verein vergangene Weihnachten hier veranstaltet hatte, besaßen die meisten Züchter hier noch eine größere Zahl erstklassiger Zuchttiere, wovon in den letzten Tagen über 100 Stück für die Militärverwaltung aufgekauft worden sind. Dabei erzielten manche Züchter für eine Häsin mit einem Wurf 6 bis 8 Wochen alter Jungen 60 Mark, einzelne Häsinnen galten 20 bis 30 Mark. Einige Züchter verkauften für 120 bis 160 Mk. Kaninchen.

Hessen-Nassau.

§ **Marburg**, 5. Mai. In den letzten Tagen haben in unserer Gegend Waldbrände mehr oder weniger Schaden verursacht. So brannte am Mittwoch bei Frankenberg am Goßberg eine 8 Hektar große Fläche Waldbestand ab. Gestern wurden die Jäger in den Wald zwischen Allendorf und Neustadt gerufen, wo ebenfalls ein Brand wütete. Ihr Eingreifen machte sich jedoch nicht mehr nötig, weshalb eine zweite größere Abteilung Jäger am Bahnhof wieder umkehrte. Schließlich wird aus der Gegend von Wetter gemeldet, daß dort ebenfalls gestern 2 Hektar Waldbestand eingeäschert wurden.

Letzte Nachrichten.

Keine Mittel gegen U-Boote.

Genf, 6. Mai. Wie die „Information" aus New York meldet, arbeiten unter Edison 75 Ingenieure, die sich nur damit beschäftigen, ein Mittel gegen die U-Boote zu finden. Marineminister Daniels ließ erklären, er habe eine Menge Erfindungen gegen die U-Boote erproben lassen, aber keines habe das Problem gelöst.

Amerikanische Kriegsschiffe unterwegs.

Genf, 7. Mai (L. A.) Nach einer Meldung des „Matin" sollen sich amerikanische Kriegsschiffe den europäischen Gewässern nähern.

Die Neutralen gegen Wilson.

Rotterdam, 6. Mai. Das Ausfuhrverbot amerikanischer Waren für neutrale Länder nach Deutschland findet in der Union starken Widerstand und Mißbilligung. Insbesondere Handels- und Schiffahrtskreise sind mit diesem Schritt des Präsidenten durchaus nicht einverstanden und führen eine lebhafte Kampagne zur Aufhebung dieser Forderung.

Nikolai Nikolajewitsch.

Kopenhagen, 7. Mai. (L. A.) Einem Pariser Telegramm aus Petersburg zufolge soll Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Gouverneur von Turkestan ernannt worden sein. Der Großfürst habe in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten seine Freude ausgesprochen, daß die neue Regierung sich mit Miljukows Note an die Alliierten solidarisch erklärt habe.

Schönschreiben

einfache, doppelte und amerikanische Buchführung

Stenographie, Maschinenschreiben

alle Handelsfächer

Hermes Lehr-Institut Gießen

Rechtsschutzstelle.
Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14 Mittwoch abends von 7—9 Uhr. (3647

Junger Akademiker, Isr., wünscht m. jg. gebild. Dame im Alter von 18—23 Jahren aus g. Fam. zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Glaubensbekenntnis u. Verm. Nebens. Nicht anonyme vertrauensvolle Angeb. m. Bild, das umgehend zurückgeschickt w., erb. unter 0917 an den Gieß. Anz.

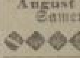
Seradella
Ersatz für
Kleesamen
preiswürdig mit Anbau-Anleitung bei 12486
August Wallenfels, Samenhandlung.

Pferdemarkt
Frankfurt (Main)
auf dem Gelände ...s. gegenüber dem Ostbahnhof
Mittwoch, d. 9. Mai 1917

Pferde-Versteigerung.
Donnerstag, den 10. Mai ds. Js., mittags 12 Uhr, werde ich in Gladenbach zwei Pferde, 1 hellbraune Stute und 1 dunkelbraunen Wallach, wegen Wandlung laut Gerichtsbeschluß öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 3650 D
Käufer wollen sich im Gasthof „Zum Blankenstein" in Gladenbach einfinden.
Rudolph, Gerichtsvollzieher.

Jg. Dame sucht Anschluß zum Tennisspielen (geübte Spielerin). Zuschriften unter 0816 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Absatz-Ferkel



von bester Zucht schnellwüchsiger Rasse, langgestreckte, breitbucklige Tiere, die besten zur Zucht und Schnellmast. Sehr gute Fresser. Kerngesund. ca.
6—8 wöchige 24—32 Mk.
8—10 wöchige 33—40 Mk.
10—12 wöchige 41—48 Mk.
12—14 wöchige 49—58 Mk.
14—16 wöchige 59—68 Mk.
Käufer 1.70 Mk. pr. Pfd. ab hier. Für Ia Schweine lebende Ankunft Garantie. Nachnahmeversand. Bahnstation genau angeben. 3215 D
Fr. Jos. Hochmann, Eberstadt b. D. „Schweizerhaus". Fernruf Nr. 282.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihrer zwei Kinder, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Weller geb. Junker

heute morgen 4 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rangierführer **Friedrich Weller und Kinder**
Familie Junker Wwe.
Wilhelm Lindenstruth und Frau
Familie Gustav Junker
„ **Daniel Weller**
Familie Daniel Kimmel
„ **Wilhelm Hoffmann**
„ **Ludwig Noll**
„ **Wilhelm Deibel**
Karl Hoffmann und Frau.

Wieseck, den 5. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag um 3 Uhr, vom Sterbehaus, Karlstrasse aus statt. 3649

Am Samstag morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Brück

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Agnes Brück Witwe geb. Kappes
Familie Adolf Casparé
Familie Carl Textor
Familie Paul Stier
und Enkelkinder.

Gießen, Rotterdam, Berlin, den 7. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt. 02821

Männer-Turnverein Gießen.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes und Mitbegründers

Herrn Carl Brück

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt. 3660

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Heute entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Schwiegervater und Großvater

Herr Georg Henkel

Kriegsveteran von 1866/70/71.

im 71. Lebensjahr.

Nachdem sein einziger Sohn vor Jahresfrist in Rußland den Heldentod starb.

Margaretha Henkel.

Odenhausen (Lahn), den 4. Mai 1917. 3654

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 8. Mai nachmittags 2 Uhr.

Schützenverein.

Wegen Beerdigung unseres Oberschützenmeisters wird die für den 8. Mai anberaumte **General-Versammlung** auf **Montag, den 14. Mai,** verlegt.
3633D

Der Vorstand.

Lesehalle-Verein.

Die **Bücherausgabe** im Torhäuschen am Theater findet von jetzt ab wieder, wie früher, an vier Abenden in der Woche statt **(Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag).**
3651D

Der Vorstand.

Holzsubmission.

Nachverzeichnete Eichenstämme aus den Waldungen der Gemeinde **Staufenberg** sollen auf dem Submissionswege vergeben werden.

1 Stamm	1. Kl.	61 Ztm.	Durchm.	1,96	Fstm.
13 Stämme	2. „	50—59	„	17,74	„
25	„ 3. „	40—49	„	22,98	„
17	„ 4. „	30—39	„	11,02	„

Die Offerten sind bis zum **10. Mai lfd. Js., nachmittags 4 Uhr,** bei der unterzeichneten Bürgermeisterei einzureichen, wo alsdann die Eröffnung stattfindet. Das Holz lagert in den Distrikten Mühlwald und Birken, 3 Kilometer von den Bahnstationen **Lollar** und Fronhausen entfernt. (Sehr gute Abfahrt.)

Staufenberg, den 1. Mai 1917.
Großh. Bürgermeisterei Staufenberg.
Stephan. 3503

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

der
Königlichen Oberförsterei Krofdorf.

Am Freitag, den 11. Mai 1917 kommen von vorm. 8½ Uhr ab in der Gastwirtschaft **Freund zu Krofdorf** nachstehende Hölzer zum Verkauf.

A. Nutzholz.
Eichen-Stämme 2. u. 3. Kl., 23 **Stück mit rund 53 Fstm.**
B. **Brennholz.**
1. Schutzbezirk Krofdorf, Distrikt 14. 25. 23 u. 4.
2. Schutzbezirk Waldhaus, Distrikt 53. 52. 43. 49 u. 54.
250 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel, 800 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel, 3000 Rm. Eichen- und Buchen-Reiser.

Der Königliche Oberförster. 3567B

Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Gießen.

Eierbrikett-Ausgabe **Dienstag, den 8. Mai von 7—12 Uhr und von 1½—4 Uhr.**

Nummerkarten 1061—1200 sind nur gültig und müssen vorher gegen Bezugsscheine, unter Vorlage der letzten Quittung bei dem Vorsitzenden A. Dikoré, Schanzenstr. 8 umgetauscht werden. 3653e

---

Sooden-Werra

4 Radium-aktive Solquellen. Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückstände von Influenza, Lungen- und Rippenfellentz.

absolute Stillung von Bahn. :: Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. :: Solbäder aller Art. Inhalatorium, Gradierwerke, Pneumatische Apparate in Kammern, Trinkkuren. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung, Sooden

---

Holzversteigerung.

Es werden versteigert:

Donnerstag, 10. lfd. Mts. aus den Domanialwald-Distrikten **„Auf dem Busch“, Hainbuch und Hege:** Scheiter Rm.: 38 Buche, 16 Eiche; Knüppel Rm.: 41 Buche, 46 Eiche, 4 Kiefer, 9 Fichte; **Knüppel-Reisig in Schichten Rm.:** 5 Fichte; **Reisig Rm.:** 216 Buche, 14 Eiche, 154 Kiefer, 122 Fichte; **Stöcke Rm.:** 12 Buche, 12 Eiche, 30 Kiefer, 24 Fichte.

Beginn der Versteigerung gegen 10 Uhr im Distrikt „Auf dem Busch“. Vorgezeigt wird nur das Holz im Distrikt Hege und „Auf dem Busch“. Weitere Auskunft erteilt Forstwart Rauber zu Treis a. d. Lda.

Gießen, 3. Mai 1917.
Großh. Oberförsterei Treis.
J. V.: Trautwein. 3611B

Vermietungen

21 Neuen Bäue 21 ist eine **5-Zimmer-Wohnung mit gr. Vorplatz** zu vermieten. Näheres Gesellschaftsverein, Sonnenstraße 19.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, sonnige freie Lage, preiswert z. vermieten. Ludwigsplatz 8. Näh. Kaiser-Allee 1. 2918

Wohnung, 3 Zimmer, Mansarde, per Mai an ll. Fam. od. einz. Dame z. verm. Näh. **Ludwigstraße 14 I.** 3599

Sch. 4-Zim.-Wohng. z. verm. **Marburger Straße 60.**

3-Zim.-Wohn. i. Stth. z. verm. 02706 **Steinstraße 50.**

Verschiedene

Freundl. 4-5-Zim.-Wohnung alsbald preiswert zu verm. 3410 **Marktplatz 17.**

Kleine Wohnung zu verm. 02782 **Katharinengasse 10.**

Zimmer, **Kabinett und** Küche zu vermieten. 02791 Asterweg **19.** Neubau.

2 kleine 1-Zimmer-Wohnungen Mühlgasse zu vermieten. Näh. bei **J. Habret,** Bleichstraße 18. 3638

Möbl. Zimmer

Pension Brandt Neuen Bäue 22 Hellevue-Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. **Tel. 1065.** 1987

3-4 möblierte Zimmer zusammen oder getrennt sofort zu vermieten. 3610 **Bahnhofstraße 45.**

Einf. möbl. Zimmer zu verm. 02813 **Neuen Bäue 5, III.**

Frdl. sonniges möbl. Zimmer sof. zu verm. **Wilsonstr. 18 II,** Ecke Liebigstraße. 02725

Möbl. Zimmer zu vermieten. 02828 **Schulstr. 11, III.**

Läden u. dgl.

Moderner Laden

in bester Geschäftslage, mit 2 fl. Räumen, in welchem ein Spielwaren-, Luxus- und Papierwarengesch. m. bestem Erfolg betrieben wird, sowie eine 5-Zim.-Wohng. m. Badez. u. all. Zubeh. z. 1. Okt. 1917 zu vermieten. Näheres zu erfragen bei 02868

E. Koch, Seltersweg 75.

Mietgesuche

Bessere **3- oder 4-Zimmer-Wohnung,** mit elektr. Licht od. Gas, 1. oder 2. Stock, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisangabe unter 02814 an den Gießener Anzeiger erbeten.

[illegible]

Ein tüchtiger
Schlosser
sofort gesucht. 3314B
Heil- und Pflegeanstalt Gießen.

Drei tüchtige militärfreie
Schlosser
gesucht. **Friedr. Krogmann,** 3595 Geldschrankfabrik.

Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. 3581
Gg. Karl Reit, Maschinenfabrik.

Tüchtige
Arbeiter
für sofort gesucht.
Adam Interthal Söhne
Wetzlar. 3620

Zuverläss. Hausdiener
gesucht. **Carl Stückrath,** 3606 Möbelfabrik.

Schneiderlehrling
gesucht. Schneidermeister Becht, 02810 Brandgasse 5.

Aeltere Person
für alle Arbeiten tagsüber in einfachen Haushalt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 02815

Suche Laufsrau od. Mädch. f. vorm. zwei Stunden. 02760
Frau Dr. Nagbal, Ostanl. 141.

Tüchtiges erfahrenes **Mädchen** für die Küche und etwas Hausarbeit zum 1. Juni od. später gesucht. 3538
Wilhelmstraße 26.

Ein Mädchen
im Schneidern bewandert, gesucht. **Frau Dickoré,** Damenschneidermeisterin.

Eine Frau oder Mädchen für einige Stunden vormittags gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 02808

Jüngeres Fräulein
oder Frau
mit guter Handschrift und im Maschinenschreiben bewandert, täglich auf einige Stunden sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbung unter 3589 an den Gießener Anzeiger.

Suche für sofort **besseres, kinderliebes Mädchen** für kl. Haushalt auf dem Lande. 02829 **Frau Brandt,** Rodheim a. d. Bieber.

Stellengesuche

Ein **pens. Beamter,** rüstig und gewandt, wünscht angemessene **Beschäftigung.** Schriftl. **Angeb.** unter 02756 an den Gieß. Anz. erbeten.

Verkäufe

Schaf mit Lamm
zu verkaufen bei 3632
Bäckermeister **F. C. Deuker,**
Rodheim a. d. Bieber.

8 St. Legehühner
zu verkaufen. 02822
Friedrichstraße 3.

Kinderwagen
zu verkaufen. **Steinstr. 73 I.**

2 emaill. Stahlkessel, 75 cm, Seradella u. Inkarnatklee billigst. 3643
Heinrich Steinenbach, Nordeck (Oberhessen).

Gut erhalt. Kinderwagen z. verkauf. **Wilhelmstr. 43 III.** 02818

Klavier
zu verkaufen. 02690
Wolkengasse 27 p.

Kessel
in Guß und Stahlblech, verzinkt und emailliert, kauft man billigst bei 02811
Wilhelm Höß,
Neuen Bäue 10.

Prima Wagen- und Lederfett
stets vorrätig. 3435
Karl Heussner,
Grünberg.

Eichene Gartenpfosten zu verkaufen. 02811
Jul. Wellhöfer.

Kaufgesuche

Taschenlampen-Batterien, erschöpfte, die nur noch rot glühen, aber nicht leuchten, kauft **Wach- und Schließ-Gesellschaft Cassel.** Aufkäufer stellt an. 3577

Gebr. Möbel und Eisschrank
zu kaufen gesucht. 3526
Frankfurter Str. 5, Gartenh.

Gut erhalt. 3tür. **Spiegelschrank** für Kleider und Wäsche zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter 02809 an den Gießener Anzeiger.

Gebrauchter, gut erhaltener Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. unter 02700 an den G. Anz.

Einspännigen
Kastenwagen
zu kaufen gesucht. 3601
Großen-Linden, 4. Mai 1917.
Großh. Bürgermeisterei.
J. V.: Mebl.

Verschiedenes

Allg. Deutsch. Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.
Auskunftstelle für Frauenberufe.
Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich** Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr.

Schotts'sche Weinst. m. Laden u. Zubeh., auch z. 1. anderen Geschäft geeig., mit od. ohne **Wohng.** auf 1. Juli zu verm. **Näh. daf. 1. Stock** 3486